

**Titel:** **Verliebt, verlobt und dann...?**  
Paartherapie lösungsorientiert

**Herausgeber:** **Phillip Ziegler, Tobey Hiller**  
**Verlag:** **Modernes Lernen Borgmann, Dortmund, 2004**  
**Umfang:** **336 Seiten**  
**ISBN-Nr.:** **9 783861 452614**  
**Preis:** **22,50 €**

**Rezensentin:** © **Elizabeth Kandziora**, Hannover  
Systemische Beraterin, Diplom-Supervisorin (DGSv)

Wer eigentlich ist für den grottenschlechten Titel verantwortlich ??  
Dem TherapeutInnen-Paar Ziegler und Hiller ist nämlich mit diesem Buch ein Wunderwerk lösungsorientierter Paartherapie gelungen.

Zwar überrascht keine der Arbeitsprämissen der AutorInnen wirklich, jedoch die ungemein beeindruckende Umsetzung dieses Konzeptes von guten und schlechten Geschichten ist höchst anregend.

Kein Thema, das Paare bewegt, wird ausgelassen, immer laden die TherapeutInnen durch Transkripte ein, an ihrer Erfahrung teilzuhaben – und zu staunen.

Skalierungsfragen werden noch einmal ganz neu genutzt. Das Problem häuslicher Gewalt wird zu einer (skalierten) Frage von Sicherheit handlungsfähig (verantwortungsvoll und moralinfrei) gestaltet.

Die AutorInnen sehen sich als GastgeberInnen zielführender Konversationen und den Prozeß als ein klientenzentriertes Gemeinschaftswerk. Sie laden die KlientInnen durch ihre Fragen ein, sich in einen Bezugsrahmen der guten Geschichte zu begeben. „Dann fangen wir gemeinschaftlich an, die Details zu ergänzen. Wir erkunden, testen, revidieren und erweitern das Zukunftsbild jedes Partners, bis es Form und Glaubwürdigkeit annimmt und den Test besteht, therapeutisch gut formuliert zu sein.“ (S. 144)

Das von den AutorInnen vorgestellte Modell der Recreating Partnership Therapie (RPT) ist konzeptionell klug durchdacht und arbeitet mit sechs Prämissen.

1. Paartherapie sollte zukunfts- nicht vergangenheitsorientiert sein.
2. Sie sollte auf Stärken nicht auf Schwächen aufbauen.
3. Krisen sollten als vorübergehend gesehen werden, nicht als Ausdruck dysfunktionaler Muster.
4. Steve de Shazers Satz, dass Problemgespräche Probleme und Lösungsgespräche Lösungen hervorbringen, soll unbedingt beherzigt werden.
5. Paartherapie sollte sich überwiegend auf die wechselseitige Wahrnehmung beider Partner beziehen, weniger auf das tatsächliche Verhalten selbst.
6. PaartherapeutInnen sollten in einem kooperativen Rahmen das ExpertInnenwissen nutzen und eine Haltung der Neugier und des Nichtwissens einnehmen.

„In den meisten Erzählungen mit schlechter Geschichte versteckt sich, verdeckt durch die Vorgeschichte der Enttäuschungen, Kämpfe und Anschuldigungen, das Element einer potentiellen gemeinsamen guten Geschichte: der Wunsch, die Dinge mögen anders und besser sein, damit die Beziehung zufriedenstellender wird.“ (S. 108)

**Hannover, den 16.12.2004** für die Zeitschrift Familiendynamik